

Euler Hermes Studie: Deutsche Autobauer führend auf dem chinesischen Markt

- Fast 95% der in China verkauften PKW werden im Land gebaut, meist im Rahmen von Joint Ventures zwischen Staatsunternehmen und westlichen Herstellern¹
- Westliche Unternehmen haben im weltweit größten Automobilmarkt einen Marktanteil von 60%
- Deutsche Autobauer (20%) führend bei westlichen Autobauern, Japan (15,6%), USA (12,5%) und Korea (8,9%) auf den Plätzen
- Neben Joint Ventures rund 80 kleine chinesische Firmen mit ungewissen Aussichten und zum Großteil schwachen Umsätzen

Hamburg, 2. April 2014 – Deutsche Autobauer sind in China Spitze. Mit einem Marktanteil von 20% sind sie die führende westliche Autobaunation im Reich der Mitte. Seit 2010 ist China der weltweit größte Automobilmarkt – und zudem äußerst profitabel. Die westlichen Autobauer dominieren in China, zusammen machen sie rund 60% des Marktes aus. Und dieser wächst: Zwischen 2008 und 2010 haben sich die Neuzulassungen verdoppelt, seitdem verzeichnet der Markt ein etwas langsames, aber stetiges Wachstum. In 2013 sind die neu registrierten Fahrzeuge um 16% auf über 17,5 Millionen PKW gestiegen, für 2014 prognostiziert Euler Hermes bis zu 19 Millionen Neuzulassungen. Gute Aussichten für die meisten Autobauer.

„Autos sind in China ein wichtiges Statussymbol“, sagte Ulrich Nöthel, Euler Hermes Vorstand. „Wer ein Auto hat, hat den sozialen Aufstieg geschafft, je luxuriöser, desto besser. Wohlhabende Chinesen zögern also nicht beim Erwerb von teuren Modellen und umfangreicher Sonderausstattung. Der dortige Markt hat außerdem noch viel Aufwärtspotenzial: Nur etwa 5 Prozent der 1,3 Milliarden Chinesen besitzen derzeit ein eigenes Auto – in Europa sind es hingegen 60 Prozent. Zudem hat Chinas Regierungschef Li dem Smog und der Umweltverschmutzung den Kampf angesagt und Anfang März angekündigt, dass in diesem Jahr rund sechs Millionen Autos von den Straßen verschwinden sollen, deren Abgasausstoß zu hoch sei. Diese sollen durch effizientere Technik ersetzt werden. Das zeigt, wie gut die langfristigen Wachstumsaussichten der Automobilbranche im Reich der Mitte sind. Unsere Statistik zeigt, dass deutsche Autobauer schon heute davon profitieren.“

Kraftfahrzeuge und insbesondere Fahrzeugteile waren im Jahr 2013 mit einem Anteil von über 17% am Gesamtexport der Bundesrepublik der Exportschlager:

„Insgesamt exportierten deutsche Automobilfirmen im vergangenen Jahr Waren im Wert von rund 190 Milliarden Euro ins Ausland“, sagte Thomas Krings, Risiko-Vorstand bei Euler Hermes. „China ist seit Jahren eine der am stärksten wachsenden Volkswirtschaften. Insgesamt sehen wir bei Exporten nach China ein moderates Ausfallrisiko und bewerten das Land entsprechend gut. Das gleiche gilt für die Automobilbranche – sowohl in Deutschland als auch in China.“

95% der Fahrzeuge, auch die der westlichen Autobauer, werden in China hergestellt. In der Regel geschieht dies über Joint Ventures mit einheimischen Staatsunternehmen, die meist je zur Hälfte beteiligt sind. Diese Form der Direktinvestition ausländischer Autobauer hat die chinesische Regierung 1981 genehmigt. Dies führte in den vergangenen Jahren zwar einerseits zu rückläufigen Export von Fahrzeugen nach China, gleichzeitig jedoch auch zu steigenden Exportzahlen bei Fahrzeugteilen aus dem Westen. Die Autobauer produzieren in den Fabriken vor Ort jedoch zumeist bereits eingestellte ausländische Modelle unter chinesischem Markennamen, insbesondere, wenn diese bereits durch eine neue Autogeneration ersetzt wurde. So vermeiden die westlichen Autobauer einen Interessenskonflikt oder eine Konkurrenzsituation mit ihren eigenen imageträchtigen Marken – die nach wie vor bei den Chinesen aus Imagegründen einer großen Beliebtheit erfreuen.

Neben den Joint Ventures gibt es in China zudem mehr als 80 kleine staatliche und private Firmen mit begrenzter lokaler Reichweite und ungewissen Zukunftsaussichten – rund 80% der Hersteller verzeichnen nur schwache Umsätze. Sie sind zu klein, um bei Forschung und Entwicklung mit den westlichen Autobauern mithalten zu können. Nur etwa 15 dieser Firmen verfügen über eine Produktionskapazität von mehr als 100.000 Fahrzeugen pro Jahr.



¹ Die gesamte Euler Hermes Studie finden Sie hier:

<http://www.eulerhermes.de/mediacenter/Lists/mediacenter-documents/euler-hermes-branchen-report-automobilbranche-china.pdf>

Pressekontakt:

Euler Hermes Deutschland AG, (Hamburg)

Antje Stephan

Pressesprecherin

Telefon: +49 (0)40 8834-1033

Mobil: +49 (0)160 899 2772

antje.stephan@eulerhermes.com

Euler Hermes Group Media Relations

Remi Calvet

Telefon: +33 (1) 84 11 61 41

remi.calvet@eulerhermes.com

Über Euler Hermes

Euler Hermes ist weltweiter Marktführer im Kreditversicherungsgeschäft und anerkannter Spezialist in den Bereichen Kautions-, Garantien- und Inkassogeschäft. Das Unternehmen verfügt über mehr als 100 Jahre Erfahrung und bietet seinen Kunden umfassende Finanzdienstleistungen an, um sie im Liquiditäts- und Forderungsmanagement zu unterstützen. Über das unternehmenseigene Monitoringsystem verfolgt und analysiert Euler Hermes täglich die Insolvenzentwicklung kleiner, mittlerer und multinationaler Unternehmen. Insgesamt umfassen die Expertenanalysen Märkte, auf die 92% des globalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) entfallen. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Paris ist in mehr als 50 Ländern vertreten und beschäftigt über 6.000 Mitarbeiter. Euler Hermes ist eine Tochtergesellschaft der Allianz und ist an der Euronext Paris notiert (ELE.PA). Das Unternehmen wird von Standard & Poor's und Dagong mit einem Rating von AA- bewertet. 2013 wies das Unternehmen einen konsolidierten Umsatz von EUR 2,5 Milliarden aus und versicherte weltweit Geschäftstransaktionen im Wert von EUR 789 Milliarden.

Euler Hermes beschäftigt in Deutschland rund 1.500 Mitarbeiter, am Hauptsitz in Hamburg sowie in weiteren Niederlassungen in Deutschland.

Weitere Informationen auf www.eulerhermes.de, LinkedIn oder Twitter @eulerhermes

Die Einschätzungen stehen wie immer unter den nachfolgend angegebenen Vorbehalten.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen: So weit wir hierin Prognosen oder Erwartungen äußern oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen ergeben sich eventuell Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen. Abweichungen resultieren ferner aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen, und insbesondere im Bankbereich aus dem Ausfall von Kreditnehmern. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte und der Wechselkurse, sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können einen Einfluss ausüben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, die hierin enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.